



Hoffnungsträger investieren in Menschen!

Einleitung

Kennst du auch so Situationen, in denen die Frage auftaucht: Um was geht es eigentlich? Diese Frage wird vielleicht gestellt, wenn jemand ein Gesellschaftsspiel nicht versteht. Oder wenn es darum geht, einen Konflikt zu analysieren. Oder wenn es in einer Gruppe von Menschen darum geht, ein gemeinsames Ziel zu vereinbaren. Um was geht es hier? Ich finde das eine sehr hilfreiche Frage. Besonders dann, wenn wir Hoffnungsträger in dieser Welt sein wollen. Um was geht es, wenn wir von unserer Hoffnung erzählen und Menschen zu Jesus führen möchten?

Es geht um Menschen

Um was geht es dabei? Die Antwort ist einerseits naheliegend, aber andererseits ist sie uns doch nicht immer so bewusst: Es geht um Menschen! Denn es geht dem lebendigen Gott ja um Menschen! Das wird die ganze Bibel hindurch klar. Wir schauen beispielhaft in einen biblischen Bericht rein, in dem es um einen Konflikt um die Einhaltung des Sabbats geht.

Daraufhin ging Jesus weiter; er suchte die Synagoge jenes Ortes auf. Dort war ein Mann mit einer verkrüppelten Hand. Jesus wurde gefragt: »Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?« Man suchte nämlich einen Vorwand, um ihn anklagen zu können. Jesus erwiderte: »Angenommen, jemand von euch hat ein Schaf, und es fällt am Sabbat in eine Grube – würde er es da nicht sofort herausziehen? Nun ist aber doch ein Mensch viel mehr wert als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.« Dann befahl er dem Mann: »Streck deine Hand aus!« Der Mann streckte die Hand aus, und sie war wieder heil wie die andere. Die Pharisäer jedoch fassten, als sie die Synagoge verließen, den Plan, Jesus zu beseitigen. (Mt 12,9-14)

In dieser Geschichte wird sehr gut sichtbar, dass es Jesus um Menschen geht. Jesus stellt den Pharisäern die Frage, um was es hier eigentlich geht? Warum sollte ein Hirte am Sabbat einem Schaf nicht helfen, das in Not ist? Es geht dem Hirten doch um seine Schafe. Warum also sollte Gottes Sohn an einem Sabbat einem Menschen in Not nicht helfen? **Es geht Gott doch um Menschen!** Mit seiner Frage und der

provokativen Heilung ging es Jesus darum, zu demonstrieren, dass es ihm um Menschen geht – und im Besonderen dem Menschen vor ihm! Darum hat er ihn geheilt und so **neue Hoffnung** in sein Leben gebracht. Denn es geht Jesus um Menschen. Aber um das ging es den Pharisäern nicht. Ihnen ging es darum, Recht zu haben und sich und ihr religiöses System zu verteidigen. Genau das ist es aber, was Jesus immer wieder provoziert hat. Und es veranlasste ihn seinerseits zu seinem provokativen Verhalten. Denn ihm geht es um Menschen. Sonst hätte er nicht den Himmel verlassen, bereit, sein Leben für die Erlösung von uns Menschen zu opfern (siehe Markus 10,45). Das alles tat Jesus, weil es ihm um uns Menschen geht. **Jesus kam als Hoffnungsträger in diese Welt.**

Wer Menschen liebt, investiert in sie

Wenn wir Menschen die Botschaft der Hoffnung bringen, dann geht es um Menschen. Es geht nicht um Erfolgszahlen, Vorzeigeprojekte, beeindruckende Konzepte oder sonst was in diese Richtung. Es geht um Menschen. **Denn Gott liebt Menschen!**

Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. (Johannes 3,16)

Darum hat er uns seinen Sohn gesandt. Das hat Gott getan, um in eine kaputte und verlorene Welt zu investieren – und vor allem um in Menschen zu investieren! Darum hat Jesus in seine Jünger investiert und sie zu seinen Nachfolgern gemacht. Darum hat er sich in Kinder investiert, in die niemand zu der Zeit investiert hatte (Markus 10,13-14). Darum hat er sich in die Frau am Jakobsbrunnen investiert und sich Zeit für sie genommen (Johannes 4,6ff). In Nikodemus hat er investiert und ihm die Wiedergeburt erklärt (Johannes 3,1-11). Er hat sich mit seinem Mitgefühl und seiner Anteilnahme in Kranke und Ausgestossene und sogar in seine Feinde investiert. Denn er liebt Menschen. Und wer das auch tut, der investiert in sie. Wer das nicht tut, der benutzt Menschen.

Investieren, nicht benutzen

Manchmal benutzen wir Menschen andere Menschen. Vielleicht um unsere eigenen Pläne zu verwirklichen. Oder um unseren Wohlstand zu vermehren und uns abzusichern. Oder wir benutzen andere Menschen als Türöffner, oder um unser Gewissen zu beruhigen. Oder um uns mit ihrem Glanz zu schmücken. Wir müssen uns entscheiden, ob wir in andere Menschen investieren oder sie benutzen wollen. Die Pharisäer haben Menschen benutzt. Unter anderem, um ihre Macht zu demonstrieren, sich selbst besser zu fühlen oder um sich mit ihren Gesetzen an ihnen auszutoben. Die Pharisäer haben nicht in Menschen investiert, sondern sie benutzt. Das haben sie auch mit dem Mann in der Geschichte getan, um Jesus eine Falle zu stellen.

Wahrscheinlich haben wir alle schon mal Situationen erlebt, in denen wir uns benutzt vorgekommen sind. Vielleicht wurde die eigene Idee von anderen benutzt, um sich zu profilieren. Oder die eigene Offenheit wurde für eine Hetzkampagne gegen einen selbst benutzt. Vielleicht hat man es erlebt, wie eine Stellungnahme benutzt wurde, um ungewollt einen Konflikt anzukurbeln. Menschen werden immer wieder von anderen benutzt.

Und das macht leider auch nicht Halt vor der christlichen Gemeinde. Auch dort kommt das vor und das ist tragisch. Aber es geht in der Gemeinde nicht darum, dass man Menschen benutzt, um in ein religiöses System zu investieren. Es geht darum, in Menschen zu investieren, um ihnen Hoffnung zu geben! Wenn jemand in dich investiert, dann gibt dir das Hoffnung. Du schöpfst Hoffnung, weil du merkst: Du wirst nicht übersehen, andere sehen Potential in dir und sind bereit sind, dich zu fördern.

Wer Investiert, vermittelt Hoffnung

Darum: Wenn du anderen Hoffnung geben willst, ist der beste Weg, in sie zu investieren. Und das kannst du auf unterschiedliche Weise tun. Du kannst Zeit investieren, Kranke besuchen oder jemandem helfen. Oder du investierst dein Geld, um Projekte zu unterstützen oder jemandem in Not unter die Arme zu greifen. Du kannst deine Erfahrung investieren und Menschen beraten und begleiten. Du kannst dich mit Gebet für andere investieren. Du kannst Menschen davon erzählen, was dir Jesus bedeutet, wie du seine Hilfe erlebt hast. Investiere mit Ausdauer und Leidenschaft und sei dabei ein Hoffnungsträger für andere Menschen. **Hoffnungsträgern geht es um Menschen!** Sie lieben Menschen und investieren sich, um anderen Hoffnung zu bringen. Aber sie zwingen anderen ihre Hoffnung nicht auf. Das hat

Jesus auch nicht getan. Jesus hat niemandem die Hoffnung aufgezwungen, für die er gestorben war. Er hat Rettung, Heil und Heilung nicht übergestülpt. Auch dem Mann in der Geschichte nicht. Für seine Heilung musste er seine Hand ausstrecken, er musste aktiv werden. Seine Beteiligung war gefragt. Denn Jesus stülpt niemandem sein Heil und seine Rettung über. Obwohl es in dieser Situation vermutlich sehr verlockend gewesen wäre.

Manchmal sind wir in der Versuchung, anderen das Heil und unsere Hoffnung überzustülpen, z.B. durch emotionalen Druck. Das ist aber nicht die Art, wie Jesus ein Hoffnungsträger war. Er hat Menschen nicht benutzt und ihnen nichts übergestülpt. Dafür war er bereit, in Kauf zu nehmen, dass er enttäuscht wurde. Und er wurde enttäuscht, z.B. in der Geschichte von Lukas 17,11-19.

Auf seinem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Kurz vor einem Dorf kamen ihm zehn Aussätzige entgegen; sie blieben in einigem Abstand stehen und riefen laut: »Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!« Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: »Geht und zeigt euch den Priestern!« Auf dem Weg dorthin wurden sie gesund. Einer von ihnen kam zurück, als er sah, dass er geheilt war. Er pries Gott mit lauter Stimme, warf sich vor Jesu Füßen nieder und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samaritaner. Jesus aber sagte: »Sind denn nicht alle zehn gesund geworden? Wo sind die anderen neun? Ist es keinem außer diesem Fremden in den Sinn gekommen, zurückzukehren und Gott die Ehre zu geben?« Dann sagte er zu dem Mann: »Steh auf, du kannst gehen! Dein Glaube hat dich gerettet.« (Lukas 17,11-19)

In dieser Geschichte der zehn Aussätzigen ging es darum, dass Jesus in Menschen investiert hatte. Die Aussätzigen waren in einer hoffnungslosen Lage. Sie flehten Jesus an, sich zu erbarmen. Darauf **heilte er alle zehn, aber nur einer kam zurück**, um Gott zu danken und ihn zu preisen. Das war eine riesige Enttäuschung für Jesus. Er hatte in zehn Menschen investiert und wurde bitter enttäuscht.

Wer investiert, kann enttäuscht werden

Aber das ist der Preis, wenn man investiert. Denn investieren ist immer mit einem Risiko verbunden. Das gilt für klassische Investments im materiellen Bereich, wie für den Umgang mit Menschen. Man geht das Risiko ein, enttäuscht zu werden. Es kann sein, dass nichts oder wenig zurückkommt, so wie bei Jesus nur einer zurückkam. Manchmal investieren wir und es kommt nichts zurück: Kein Dank, keine Anerkennung, kein Verständnis, kein Gegenkommen

oder Bereitschaft zur Veränderung. Manchmal zerstören die Personen, in die du investiert hast, sogar selbst wieder das, was du investiert hast.

In Menschen zu investieren, kann enttäuschend sein. Und manchmal enttäuschen dich gerade die Menschen, die dir besonders nahestehen: Familienangehörige, Freunde, Nachbarn oder Arbeitskollegen. Bei Jesus waren es die Mitglieder seines eigenen Volkes. Keiner von den Aussätzigen, die zu seinem Volk gehörten, war zurückgekehrt. Dafür der eine Samariter. Ein Mann, der nicht zum Volk Gottes gehörte. Jemand, der zu einem halbheidnischen Mischvolk gehörte, auf das die Juden damals nicht gut zu sprechen waren. Mit diesem Mann war jemand zurückgekehrt, von dem man es nicht erwartet hätte. So kann es auch uns gehen, wenn wir in Menschen investieren. **Manchmal werden wir von Menschen enttäuscht, von denen wir es nicht erwartet hätten. Dafür werden wir von Menschen überrascht, von denen wir es nicht gedacht hätten.** Auch in unserem Leben gibt es Menschen aus Samaria. Das motiviert, weiter in Menschen zu investieren und die Hoffnung nicht aufzugeben, dass Menschen Gottes Hoffnung, Heil und Heilung erleben und einen Glaubensschritt wagen. **Denn es geht um Menschen!**

Schluss/Fazit

Jesus hat sein Leben in dich investiert, um dich mit Gott zu verbinden. Und er ruft dich in seine Nachfolge, um sich weiter in dich zu investieren. Er ist dein Hoffnungsträger. Aber auch du bist berufen, Hoffnungsträger zu sein für andere. Sei ein Hoffnungsträger und investiere dich in Menschen. So wie Jesus dich begabt hat. Das macht Freude und wird deine eigene Hoffnung stärken. Und das gilt auch dann, wenn du dabei Enttäuschung erlebst, denn du wirst auch positive Überraschungen erleben, wenn Menschen bei Jesus Hoffnung finden.

© Chrischona Stammheim, 2024
www.chrischona-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@chrischona.ch